— In Gegenwart fast des gesammten Offizierskorps vom Schützenregiment und dem 2. Jägerbataillon Nr. 13 feierte vorgestern der Militär-Verein „Jäger und Schützen" im reich dekorirten Saale des Etablissements „Trianon" sein mit einer Erinnerungsfeier an die blutige Schlacht von Villiers sur Marne verbundenes 16jähriges Stiftungsfest. Das Arrangement zu dieser Festivität machte dem vom Kameraden Riedel musterhaft geleiteten Verein alle Ehre und insbesondere fanden die von den Mitgliedern des Vereins inszenirten Darstellungen lebender Bilder, „Kriegers Aufmarsch", „Nach Villiers" und „Kriegers Heimkehr", die mit der trefflichen Festrede des Vereinsvorstehers verwoben waren, den ungetheiltesten Beifall der sämmtlichen Festtheilnehmer. Von erhabener Wirkung war ferner das lebende Bild „Königs Huldigung" und nicht minder entzückten die tadellosen Vorträge des Vereinssängerchors sowie der Kapelle des Schützenregiments, die unter Leitung des an Stelle des leider schwer erkrankten Königl. Musikdirektors Werner dirigirenden Herrn Keil insbesondere durch den Vortrag der zweiten ungarischen Rhapsodie von Liszt brillirte. Ein animirter Ball, der mit einem prächtigen Kotillon begann, beschloß die schöne Feier.

— Das gestern, Freitag den letzten November, im Armenamtssaale in öffentlicher Versammlung des Dresdner Geschichtsvereins, vom Herrn Professor Dr. Steche behandelte Vortragsthema „Der Zwinger in Dresden" bot den zahlreichen Anwesenden ein reichbelebtes Gesammtbild der Entwicklungsgeschichte jenes Bauwerkes aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. Treffend schilderte der Redner die kulturgeschichtliche und künstlerische Seite jener Zeit und ging sodann auf die Entwicklungsgeschichte der Zwingerbauten näher ein, welche dem genialen Gedanken eines August d. Starken entsprangen und in vortrefflichen Plänen der bedeutendsten Bauverständigen, die er aus Frankreich und Italien herbeisog, vorgearbeitet wurden. Namen wie de Bodt, Longuelune, Alessandro, Mauro, le Plat waren es, welche sich durch Angabe und Planzeichnungen, von denen noch eine große Anzahl vorhanden sind, um das geplante Schloß und Zwingerbau verdient machten. Besonders aber der berühmte deutsche Baumeister Pöppelmann, ein Schüler des großen Schlüter (des Erbauers des ausgebrannten imposanten Berliner Schlosses) ist es, der hier in Betracht gezogen zu werden verdient, da er es war, welcher unter fortwährender speciellet Vernehmung mit dem Auftraggeber, König August II. von Polen, 1711 bis 22 die Zwingerbauten so ausführte, wie wir sie heute noch sehen. Unter Benutzung der seit 1703 bearbeiteten zahlreichen Projekte, vergeistigt durch die Reisen in Italien und Frankreich, die er 1710 und 1715 auf königl. Kosten ausführte, entstand unter seiner Leitung ein in der Welt in seiner Art einzig dastehendes Bauwerk, welches uns in dem allerdings unrichtigen Namen „der Zwinger" vor Augen steht. Der Glanz der Renaissance, gothische Würde und deutsche Einfachheit waren die Motive, die der Künstler in sich aufgenommen und mit dem französischen Rococostil gleichzeitig studirte. Vollständig eigenartiger Stil, geheimnißvoll und morgenländisch angehaucht, stellt sich der Barockbau des Dresdner Zwingers, eines Baues dar, der, obschon im Norden unvollendet geblieben, über 580,000 Thaler kostete. Er ist ein Meisterwerk der Baukunst, welcher ebenso wie Frauenkirche und katholische Hofkirche, Bildergallerie und andere königliche Sammlungen die Fremden seit hundert und mehr Jahren nach Dresden ziehen und noch in fernerer Zeit heranziehen werden. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden, der überdies mehrere Originalpläne vorlegte.

— Der hier durch seine Wohlthätigkeits- und Schulanstalten bekannte Verein zum Frauenschutz feierte am 30. November sein Stiftungsfest. Herr Pastor Sturm hielt die Ansprache, in der er hervorhob wie der Herr Jesus Christus, an dessen dreifaches Kommen die Adventszeit erinnere, auch zum Vereine und seinen Anstalten im verflossenen Jahre nehmend (Todesfälle, Krankheiten, Abgang von Lehrern u. s. w.) und gebend (Liebesgaben, Eintritt frischer, tüchtiger Lehrer und Lehrerinnen, Zöglichkeiten, Eintritt so vieler neuer Zöglinge) gekommen wäre. Geisterden sind nach dem Berichte des Herrn Festredners die ehrwürdige Gründerin, Fräulein Marschner (am 29. Januar d. J.), fünf hochbetagte Kostschwestern (eine 86 Jahre alt) und mehrere kleine Zöglinge. In der Anstalt sind aufhaltlich 44 Kostschwestern, 18 wirkend. Zur Schule kamen (inclusive 38 Zöglinge des Kindergartens, 68 der Fortbildungsschule) 332 Zöglinge. Das Diakonissenhaus hat mehr als 147,000 Mark vereinnahmt und ungefähr 146,000 Mark verausgabt. 42 Stiftungskassen sind zu verwalten, von denen besonders die Emeriten- und Wittwen- und Waisen-Kasse für die Lehrer resp. Lehrerinnen edlen Wohlthätern empfohlen werden, da ja nach hoher ministerieller Anordnung ständige Lehrer und Lehrerinnen nicht mehr angestellt werden können. Im Lehrerpersonale sind durch Emeritirung, Austritt und Krankheiten einerseits und Eintritt neuer tüchtiger Kräfte mehrfache Veränderungen vorgekommen. Die Fortbildungsschule hat vortheilhafte Vermehrung der Abtheilungen in einzelnen Fächern erfahren und schließt nun in den ersten Abtheilungen eine wirkliche Selekta in sich, so daß sie, gleich der Töchterschule nach eigener Erfahrung des Referenten warm empfohlen werden kann. Als Legate sind eingegangen zur Begründung von Freistellen, theils im Pensionat, theils im Kostschwesternhause, theils zu besonderen Zwecken 1000 Mark von Fräulein Marschner, 3000 Mark von Herrn Apotheker Helbig, 600 Mark von dem Fräulein Thouriot in Leipzig, 1000 Mark von dem edlen Wohlthäter für so viele Stiftungen, Herrn Kaufmann Gebe, 1000 Mark von Frau Richter, 12,000 Mark von Frau von Hartmann, 16,600 Mark vom ärztlichen Zwölfer-Verein hier. Die Feier endigte mit der feierlichen Aufnahme von 7 Jungfrauen, die nach abgelegtem Probejahre als Schwestern in die Anstalt eintraten. Wohlwollende Herren und Damen, wie Frau Generalin von Stieglitz, Herr Präsident Dr. Reinhard, Herr Geheimrath Schmalz, Herr Oberst Schurig, Herr Schulrath Berthelt u. A. m. nahmen Theil an der würdigen Feier.

— Heute Nachmittag ½4 Uhr werden sich die Vorstände aller an der Erbauung einer Straße auf dem rechten Elbufer von Dresden bis Pillnitz interessirten Gemeinden im Gasthof zu Niederpoyritz versammeln, um über die endgiltige Feststellung einer diesbezüglichen wiederholten Petition an den Landtag zu berathen. Von den zuständigen Behörden ist bereits zu wiederholten Malen erklärt worden, daß der jetzige Zustand des von Dresden nach Pillnitz führenden Kommunikationsweges den vorhandenen Verkehrsbedürfnissen nicht entspricht, ja nicht einmal den gesetzlichen Vorschriften genügt. In der That dürfte kein Kommunikationsweg aufzufinden sein, welcher in Hinsicht auf die Unzulänglichkeit seiner Breite und auf die Gefährlichkeit seiner Benutzung auch nur annähernd mit demjenigen Wege sich messen kann, welcher die Haupt- und Residenzstadt des Landes mit der Sommerresidenz verbindet, und nur dem Umstande, daß dieser Weg gerade ein fiskalischer ist, dürfte es zu verdanken sein, daß nicht schon längst die Exekution gegen den Wegebauverpflichteten zur Ausführung gebracht worden ist. Ein solcher Zustand aber kann füglich nicht länger bestehen und gerade die gegenwärtig günstige Finanzlage des Staates dürfte dazu angethan sein, diesem Uebelstande endlich abzuhelfen.

— Heute verabschiedet sich im Viktoria-Salon der brillante Bauchredner Mr. Leo; er tritt noch in beiden Vorstellungen, gleichwie alle übrigen Spezialitäten auf. Die Nachmittagsvorstellung findet bei kleinen Preisen statt.

— Der Kreisverein des „Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig für Stadt und Amtshauptmannschaft Dresden hält morgen Abend ½9 Uhr im „Blauen Saale" von Helbig's Etablissement eine Mitgliederversammlung ab, in welcher seitens des Vorsitzenden über den jetzigen Stand des Verbandes berichtet wird.

— In der vorgestrigen Meininger-Vorstellung (Hermannsschlacht) gewahrte man unter den Zuschauern auch den Sohn Richard Wagner's, den jungen Siegfried. Derselbe ist zur Familie des Hofmarschalls Dr. Jenkins hergekommen, um denselben zu consultiren. Die feinen, geistig belebten Züge des von langem, blonden Haar umrahmten Knabenkopfes ruten das Bild seines unvergeßlichen Vaters mit zwingender Gewalt zurück.

— Als Reinertrag des am Vorabende des Bußtags im Trianon von einer großen Zahl sehr geübter Dilettanten veranstalteten Theaterabends konnten dem Comité zur Errichtung eines Luther-Denkmals in unserer Stadt 100 M. überwiesen werden.

— Die Wohlfahrtspolizei revidirte in vergangener Woche 56 in Bierlokalen der Antonstadt in Benutzung stehende Bierapparate. Wegen Beseitigung der hierbei ermittelten Mängel, als: unreinlich beschaffene Luftkanäle, untauglich gewordene Ventile an solchen und unverzinnte Stechhähne wurde das Nöthige bereits verfügt.

— In der Falkenstraße beim Falkenhofe zerbarst gestern Abend gegen ½6 Uhr ein 200 Mm. lichte Weite haltender Hauptstrang der Wasserleitung. Den Ausfluß des Wassers hemmte die Feuerwehr alsbald durch Zudrehen der Verschlußschieber. Eine Hemmung des Pferdebahnverkehrs trat zunächst nicht ein.

— Vom 7. bis mit 13. d. stehen wieder bedeutende Sternschnuppenfälle in Aussicht; am 12. sollen sie am stärksten auftreten.

— Der Rücktritt des Direktor Kanitz von dem Hänichener Steinkohlenwerke ist, wie wir heute erfahren, auf dessen wiederholten eigenen Wunsch erfolgt. Derselbe verbleibt noch bis zum 1. Juli in seiner bisherigen Stellung. (Siehe auch Börsentheil.)

— Der Zoologische Garten erhielt gestern einen höchst interessanten Zuwachs seines Thierbestandes durch einen Javanischen weiblichen Leoparden mit einem schwarzen Jungen. Diese früher von der Gelehrtenwelt angezweifelte Möglichkeit hat sich jetzt durch einige, allerdings sehr selten vorkommende Fälle, daß bunte Leoparden in der Gefangenschaft schwarze Junge geboren, bestätigt, und ist hierbei nur noch bemerkenswerth, daß in jedem dieser Fälle, die Mutter Javanischer Abstammung war. Der kleine schwarze Leopard ist überaus vergnügt und seine Mama spielt mit ihm die ergötzlichsten Spiele! — Gleichzeitig wurden noch angekauft eine Tiger- und eine Pumakatze, sowie ein Schweins- oder Laponderaffe, von dessen Gattung noch kein so außergewöhnlich großes Exemplar, wie das gegenwärtige, hier war. Der Garten ist auch heute, wie an jedem ersten Sonntag im Monat für 25 Pfennige Eintrittsgeld geöffnet und bietet bei der jetzt noch vorherrschend schönen Witterung gewiß einen angenehmen näheren Ausflugspunkt.

— Zu den Publikationen, die zu Ehren des Luthertages entstanden sind, ist neuerdings noch hinzugekommen die von Dr. Grundt in der Aula der Kreuzschule gehaltene Rede. Dieselbe legt in überzeugender Weise den moralischen und literarischen Einfluß der Luther'schen Bibelübersetzung auf das deutsche Volk dar. Der Reinertrag ist zum Besten des Dresdner Lutherdenkmals bestimmt und deshalb schon der Schrift eine weitere Verbreitung zu wünschen.

— Im Monat November wurden im Asyl für obdachlose Männer 1054 aufgenommen, 314 gebadet; seit 1. Oktober 1881 wurden 2712[illegible] aufgenommen und 7976 gebadet. Vom 1. Januar bis 30. November 1883 haben 1480 Mann Holz gespalten und neben Nachtlager sowie Kost 947 Mk. 10 Pf. verdient; an 170 Mann wurde außerdem andere Arbeit nachgewiesen.

— Neuheiten. Eine geschmackvolle und praktische Verwendung finden jetzt durch die Erfindung der Metall-Luxus-Waaren-Fabrik von C. A. Wer hier (Ziegelstraße 12) natürliche Pferdehufe gefallener Rosse, indem aus ihnen unter Beifügung von blitzendem Nickelmetall feine Tischglocken, Cigarrenabschneider, Pokale, Schreibzeuge, Leuchter, Streichholzständer, Nähkissen, Tintenfässer, Schnupftabaksdosen ꝛc. gefertigt werden, welche ihrer Eleganz wegen als Schmuck in jedem Zimmer salonfähiger scheinen. — Herr Paul Eckhardt hier hat sich ein Patent erworben auf Blech-Preß-Druck-Plakate, welche mit Dampfbetrieb in der Fabrik (Falkenstraße 20) gefertigt werden. Man preßt da in Blech allerhand Anschläge, Verbote u. s. w. für Behörden, Gemeinden, Post, Telegraphenverwaltungen, Eisenbahnen, Pferdebahnen, Forstverwaltungen, Vereine, Bureaux, Hausbesitzer, sowie Waarenplakate jeder Art, für Kaufleute, Produktengeschäfte, Restaurateure, Bäcker, Fleischer ꝛc., zu dem Preise von 25—80 Pfg. pro Stück in weißer, schwarzer oder Goldschrift auf lakirtem Grunde je nach Inhalt und Größe und hat dafür den Commissionsverkauf Herr E. A. Moltz, Christianstraße 22, übernommen.

— Der Verein „Voluptas" hält heute in den Räumen des Schillerschlößchens seinen 2. Familienabend, verbunden mit Theater, Concert und Ball, ab, während der Gesangverein „Stephanion" in Bach's Sälen und der Militärverein „Kameradschaft" im Trianon je einen Familienabend mit Ball veranstalten.

— Am Freitag begannen in der Putzke'schen Reitbahn auf der Reitbahnstraße die öffentlichen Wintersaisonproduktionen. Herr Stallmeister Renn kommandirte die Exercitien mit eleganter Energie, welcher die jungen Sportsmen mit Lust und Liebe zur Sache folgten. Auf Kommando des Herrn Renn gestalteten sich in vorzüglicher Ausführung die Zirkeltouren in einem schneidigen Galopp und wieder umgekehrt im ganzen Tempo zu deux-à-deux. In eleganter und sattelfester Haltung präsentirten sich die Herren bei dem Pirouettenreiten. Noch ist zu bemerken, daß die Damen diesem Schauspiel ebenso gut beiwohnen können, indem in jeder Beziehung für deren Versorge und Bequemlichkeit gesorgt ist. Die Pferde setzten ihre Füße nach dem Takt der Musik des Gardereiterregiments mit einer Grazie, die mancher Tänzerin beachtenswerth erscheinen könnte.

— Ein Gilla oder Berliner Getreide-Kümmel spielt in der Reichshauptstadt beim Weißbiergenuß eine große Rolle und soll, mäßig genossen, die Verdauung wesentlich fördern. Dies hat die hiesige Destillation, Rum- und Liqueur-Fabrik C. Thalmann (Alaunstr. 11) veranlaßt, sich ein Recept des Gilla zu verschaffen und dieses einschmeichelnde Getränk genau in der Güte herzustellen, wie der echte Berliner Getreide-Kümmel. Man kann also jetzt auch einen Dresdner Gilla bei Thalmann trinken.

— Am Freitag Abend fand eine gesellige Zusammenkunft des Allgemeinen Turnvereins in Braun's Hotel statt, welche bei gutem Besuche aus Beste verlief. Den Gesängen, welche die Vereinssängerschaft recht wacker ausführte, reihten sich Zither- und Coupletvorträge, sowie der einaktige Schwank „Nette Miether" an. Tanzvergnügen bildete den Beschluß.

— Gestern Nachmittag brockelte der erste Schnee auf unsere Straßen hernieder. In der Nacht vorher gegen ½11 Uhr gewahrte man bei sternhellem Himmel eine Art Wetterleuchten.

— Am 29. d. M. wurde die 61 Jahre alte verwittwete Körner in Vieichen in ihrer Kammer erhängt aufgefunden.

— Seit dem 29. v. M. Ab. ist der bei dem Amtsgerichte zu Sanda angestellte Gerichtsvollzieher Beckert von da verschwunden, und zwar unter Hinterlassung eines Kassendefekts; glaubwürdigen Vernehmen nach hat er sich jedoch bereits am 30. d. M. bei der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Freiberg freiwillig gestellt.

— Am 29. d. ist der im 5. Lebensjahre stehende Sohn Paul des Handarbeiters Meisel in Dohna, welcher Tags vorher während der Abwesenheit seiner Eltern 2 Gläschen 40 proz. Schnaps getrunken hatte, an den Folgen dieses Genusses gestorben. Das Quantum Schnaps ist auf 50 Gramm festgestellt worden.

— In der Nacht zum 30. d. ist auf Canitzer Flur der Bahnwärter Gust. Heinr. Reichelt von dem von Leipzig nach Riesa fahrenden Güterzuge überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Der Kopf war ihm fast vom Rumpfe getrennt worden. R. stand im 50. Jahre, war verheirathet und Vater von 9 Kindern im Alter von 1½—20 Jahren.

— Am Donnerstag wurde in Groitzsch ein Schuhmacher in Haft genommen, wegen des in § 173 des St.-G.-B. gedachten Verbrechens.

— Jenes 4jährige Mädchen des Steinbrechers Kummer in Zebista, auf welches bekanntlich von dem Vater bei der s. Zt. gemeldeten trübseligen Affaire zwei Schüsse angesetzt worden waren, ist jetzt aus dem Carolahause hier als genesen entlassen worden.

— In dem Gebirgsstädtchen Sanda, in welchem überwiegend Landwirthschaft betrieben wird, ist in einigen Wirthshäusern unter dem Viehbestand die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; letztere scheint mit einem größeren Transport von Schweinen eingeschleppt worden zu sein.

— Am 18. oder 19. v. M. wurde von der 26jährigen Ida Steuer, Tochter des Grundbesitzers Steuer in Kleinbothen ein Kind heimlich geboren. Infolge von Nachforschungen fand man am 29. v. M. das Kind in der Steuer'schen Behausung todt, das Frauenzimmer wurde auf Anlaß der kgl. Staatsanwaltschaft an das Amtsgericht Grimma abgeliefert. Es ist zunächst festzustellen, ob das Kind bei der Geburt gelebt hat.

— In Rudort stürzte die 51jährige Frau des Gemeindevorstandes vom Scheunenboden auf die Tenne und war alsbald eine Leiche.

— In Leipzig, wo es nicht wie hier nur einen Hausbesitzer-Verein sondern auch einen Verein selbstständiger Miether giebt, hat dieser letztere die Absendung einer Petition an den Landtag beschlossen, dahin zielend, daß in Städten über 50,000 Einwohner die Trippenbeleuchtung zwangsmäßig einzuführen ist.

— Am letzten Mittwoch sind bei dem Oekonomen R. in Feilitzsch von einer Kuh zwei Kuhkälber und ein Ochsenkalb zur Welt gekommen.

— Das Ergebniß der vom 27.—29. Novbr. auf Thallwitzer Revier abgehaltenen fürstlichen Jagden ist: 19 Fasanen, 11 Rehböcke, 15 Rehe, 613 Hasen, 3 Kaninchen und 6 Rebhühner.

— In Leipzig sprang ein erst vor Kurzem aus der Strafanstalt entlassener, von auswärts zugereister Handarbeiter bei der Pfaffendorfer Brücke in die Pleiße. Er ward indessen wieder aus dem Wasser gezogen.

— Am Donnerstag Nachmittag havarirte der Schiffseigner Gottlieb Tappert von Rathen mit seinem ihm zugehörigen Schleppkahn bei Königstein.

— Aus Radeberg wird Folgendes geschrieben: Am vergangenen Montag wurde im Saale des „Deutschen Hauses" hier eine öffentliche Volksversammlung abgehalten, in welcher der Sozialistenführer und Landtagsabgeordnete Liebknecht über „Die Sozialreform und die Reichskrankenversicherung" sprach. Der Vortragende hatte ein ganzes Heer seiner Gesinnungsgenossen aus Dresden mitgebracht, die naturgemäß Stimmung machten. Das Bureau wurde ausschließlich aus Dresdner Sozialdemokraten gebildet — der Eine ein Schneider, der Andere ein Schuhmacher und der Dritte ein Cigarrenarbeiter. Die Versammlung zählte ca. 400 Personen, wovon der größte Theil Neugierige waren. Unsere zahlreichen Fabrikarbeiter stellten nur ein sehr bescheidenes Kontingent; denn dieselben wissen recht gut, daß ihnen von jener Seite nichts Gutes kommen kann. Herr Liebknecht verurtheilte alle sozialen Formbestrebungen des Reichs und der Einzelstaaten und ließ an keiner derartigen Einrichtung ein gutes Haar. Zum Schluß seiner Ausführungen redete der Vortragende den anwesenden Arbeitern ein: „daß, um Produktion und Konsumtion besser in Einklang zu bringen, die Arbeitslöhne erhöht werden müssen, da alsdann die Arbeiter mehr konsumiren und dann eine Ueberproduktion aufhören würde, Arbeiter-Associationen müßten mit staatlicher Hilfe erstrebt werden" u. dergl. m. Die „freien eingeschriebenen Hilfskassen" empfahl er den Arbeitern als diejenigen, welche am ehesten für die Zwecke der Sozialdemokratie ausgebeutet werden könnten. Nachdem der Redner geendet, erging sich ein Dresdner Sozialdemokrat in so ungezogenen Ausdrücken, daß der überwachende Polizeibeamte genöthigt war, die Versammlung aufzulösen.

— Vorigen Freitag wurde auf Geisinger Stadtrevier die große Jagd abgehalten, welche eine Strecke aufwies, wie sie seit langer Zeit bei dieser Jagd nicht gezählt wurde. Aus naheliegenden Gründen wird über das Resultat geschwiegen, doch jeder Sachverständige muß sich in ein Eldorado versetzt denken, wenn er hört, daß nach dem 1. Trieb, welcher 2 Stunden dauerte, fast alle Theilnehmer, worunter nicht weniger als 16 Dresdner Nimrode waren, ihre Patronen verschossen hatten. Ein Herr Friseur H. von Dresden soll seine Gewehrläufe vor Hitze kaum haben anrühren können. Andere mußten Hirsche und Rehe laufen lassen, weil sie keine Munition mehr hatten. Einem solchen Eldorado wird jeder Jäger ein urwüchsiges „Waidmannsheil" beim Abschied zurufen und den Wunsch hegen, in der nächsten Saison mit mehr Schießbedarf versehen, sich an dieser braven Jagd wieder betheiligen zu können.

— Die dem Trunke ergebene gewesene Marie Watschke aus Niederkaina wurde gestern früh hinter der Leichenhalle des Garnison-Lazareths zu Bautzen todt aufgefunden. Dieselbe hat im trunkenen Zustande daselbst die Nacht kampirt und ist vom Schlage tödtlich getroffen worden.

— Aus Adorf schreibt man: Der Andreasabend ist uns durch Feuerlärm vergällt worden, denn in der Maschinenstickerei der Firma Moritz Schneider u. Co. brach Feuer aus, welches binnen kurzer Zeit den Dachstuhl vollständig zerstörte. Doch wurde keine der zehn in dem brennenden Gebäude stehenden Stickmaschinen beschädigt. Nur das massenhaft herabtropfende Wasser hat sie derart zugerichtet, daß sie wohl nicht gleich wieder gebraucht werden können. Leider sind die Sticker und Fädler dadurch brodlos geworden. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

— Ein in der Zuckerfabrik zu Döbeln beschäftigter Familienvater Namens Rötzger aus Roßwein stürzte mit dem Fahrstuhl 2 Stock hoch herunter und trug ernste Verletzungen davon.

— In der Nacht zum Freitag haben auf dem Wege von Markkleeberg nach dem Hetzel'schen Gute Unbekannte eine erst kürzlich angelegte Kastanienanpflanzung verwüstet.

— Landgericht. Am 11. August versammelte sich auf der Annenstraße und im Hofe des Hauses Zwingerstraße 10 viel Volk. Es geschah das jedoch erst, nachdem ein Gendarm den Kutscher Robert Heinze zur Rede gesetzt hatte, weil der Rosselenker so leichtsinnig gewesen war, sein Fuhrwerk etwa 20 Minuten lang unbeaufsichtigt auf der Straße stehen zu lassen. Als der Beamte die volle Adresse des Kontravenienten kraft seines Amtes zu erfahren wünschte, nannte Heinze nichts weiter als seinen werthen Namen und in Folge dieser seferwitzen Haltung kündigte der Hüter des Gesetzes ihm die Arretur an. Anstatt nun friedlich mit nach dem nächsten Polizeiquartier zu marschiren, fiel es dem Arrestaten ein, mit den Armen um sich zu schlagen, sich zu Boden zu werfen und seinen Gegner mit nieder zu reißen. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, legte der Angeklagte das Rechtsmittel der Berufung ein, erzielte aber damit keinen Erfolg, da der Gerichtshof zweiter Instanz die ausgeworfene Strafe als eine ganz angemessene erachtete und dieserhalb unter Verwerfung des Rechtsmittels den Berufungskläger auch zur Tragung der zweiteinstanzlichen Kosten verurtheilte. — Infolge eines von dem Betriebsdirektor der Schleppschiffahrtsgesellschaft „Vereinigte Schiffer", F. H. Bieser, gestellten Strafantrags gegen den Swinelootsen Fritz Hering in Schandau war letzterer, wie wir vor Kurzem berichteten, wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 M., die im Falle der Uneinbringlichkeit mit einer entsprechenden Freiheitsstrafe substituirt werden sollte, verurtheilt worden und gegen dieses schöffengerichtliche Urtheil lag dem Landgericht eine Berufung des Privatanklagten vor, die sich gegen die Höhe der Strafe richtete. Der Strafkammer V erschien denn auch die Handlungsweise Hering's in einem besonders milden Lichte, da die Strafe um ⅔ reduzirt, also auf 50 Mark herabgesetzt wurde. — Einer der radikalsten Gegner des Impfzwanges, der Inseratensammler Isidor Evans, war erstinstanzlich wegen Zuwiderhandlung gegen das Impfgesetz für das Deutsche Reich vom 8. Juli 1874 zu einer Geldstrafe von 15 M. verurtheilt worden und plaidirte von seinem Standpunkte aus auf Zuerkennung der gesetzlich zulässigen mildesten Strafe. Vom richterlichen Standpunkte konnte jedoch dieser Grund eine Beachtung nicht finden und es wurde daher die Berufung verworfen. — Infolge eines von ihm verübten Verbrechens gegen die Sittlichkeit verwirkte gestern der Handarbeiter Hermann Springer aus Niederpesterwitz eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe. — Der erst am 27. Juni d. J. aus dem Zuchthaus entlassene und schon wiederholt wegen Betrugs vorbestrafte Handarbeiter August Säuberlich genannt Schneider, verschaffte sich im vorigen Monat unter dem Vorgeben, ein gewisser Schmidt warte bei seiner, in der alten Infanterie-Kaserne wohnenden Mutter sehnsüchtig auf Hosen, Stiefel und Ueberzieher, diese Garderobestücke von den Angehörigen des Eigenthümers, und verkaufte ferner einen geliehenen Rock ohne Genehmigung seines rechtlichen Inhabers, um den beiderseitigen Erlös zur Fristung seiner verfehlten Existenz zu verwenden. S. wurde wegen Betrugs und Unterschlagung in Rücksicht auf seine Rückfälligkeit unter Ausschluß mildernder Umstände zu 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus, 200 M. Geldstrafe ev. 1 weiteren Monat Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. — Wegen Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt verwirkte der Handarbeiter Hermann Schade 11 Monate Gefängniß und verhängte der Gerichtshof in Rücksicht auf die Höhe der Strafe und den dadurch bedingten Fluchtverdacht einen Haftbefehl gegen den Angeklagten. S. hatte sich am 15. Oktober in einer Wirthschaft auf der Blasewitzerstraße befunden und war gegen zwei Gendarmen wörtlich und thätlich in einer über alle Maßen rohen Weise vorgegangen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Staats-Anzeiger für Würtemberg" veröffentlicht einen Erlaß des Königs aus San Remo, dessen Inhalt sich auf die letzthin vorgekommenen Mordanfälle bezieht. Der Erlaß giebt dem Minister des Innern anheim, Maßregeln zu ergreifen behufs Wiederherstellung des Vertrauens und Beseitigung des Gefühls der Unsicherheit und Schutzlosigkeit.

Man beschäftigt sich lebhaft mit der Frage, wer zum Nachfolger des Herrn v. Brand auf dem Gesandtschaftsposten in Peking ausersehen werden wird. Die Wichtigkeit dieses Postens gerade im gegenwärtigen Augenblicke braucht nicht erst dargelegt zu werden. Wie von einer sonst gut unterrichteten Seite verlautet, hat Fürst Bismarck bereits seine Wahl getroffen, die auf einen seit Jahren im außereuropäischen diplomatischen Dienste beschäftigten Gesandtschaftsrath gefallen sein soll. Als Vertreter des Herrn v. Brand in Peking fungirt gegenwärtig der Legationsrath Graf Tattenbach.

Aus Anlaß der Rückkehr des sechsundzwanzigjährigen Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin von seiner dreizehnmonatlichen Reise um die Welt schreibt man: Der Herzog trat im Oktober vor. J. diese Reise an, gemeinsam mit drei preußischen Offizieren, dem Grafen Hochberg, Sohn des Fürsten von Pleß, dem Grafen Sierstorpff und Herrn v. Tiele-Winckler. Er reiste durch Italien nach Egypten, von dort nach der Insel Ceylon, dann nach Bombay, Calcutta und in das Innere von Ostindien, später nach China und Japan. Von letzterem Lande fuhr er über den stillen Ozean nach St. Francisco und nun mit der Pacificbahn nach Newyork, von wo er mit dem Dampfer des deutschen Lloyd „Werra" nach Bremen zurückkehrte. Herzog Johann Albrecht, dessen vielseitige Bildung und einfaches anspruchloses Benehmen allgemein sehr gerühmt wird, soll reiche Sammlungen aller Art mitgebracht haben. Er reiste ohne fürstliche Prätensionen, ganz als einfacher, vornehmer Privatmann; doch soll sein Großoheim, Kaiser Wilhelm, ihn allen deutschen Gesandten und Konsulaten besonders dringlich empfohlen haben.

SLUB
Wir führen Wissen.